

# Ausflüge in die Freiheit am Freitag

Aus dem Buch „Kommentar zur Bhagavadgita“

von Swami Krishnanandaji Maharaj

ausgewählt von Sri U. Narayana Rao, unterstützt von Swami Hamsanandaji Maharaj

Copyright © THE DIVINE LIFE Trust SOCIETY, Rishikesh, Indien

## Vorwort

Ich bin außerordentlich glücklich, dass ich diese kleinen Auszüge aus dem „Kommentar zur Bhagavadgita“ von Swami Krishnananda niederschreiben darf. Den Inhalt von Vorträgen bzw. Büchern wirklich zu verstehen ist oft schwierig. Es war für jeden Leser seiner Bücher eine harte Nuss. Swamiji sagte immer: „Meine Bücher können mit einmaligem Lesen nicht verstanden werden; man muss sie siebenmal lesen. Doch viele Leser haben nicht einmal Zeit sie einmal zu lesen.“

Um es den Lesern zu erleichtern, habe ich 54 Abschnitte aus dem Buch, das im Internet in Deutsch und Englisch erschienen ist, zusammengestellt und ergänzt. Ich möchte mich bei den vielen Unterstützern im In- und Ausland bedanken, die die Veröffentlichung dieses Büchleins ermöglicht haben.

Om Shanti, Santi, shanti  
Swami Hamsanandaji Maharaj

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Wie will man sich mit Gott unterhalten
2. Dieses ist die letztendliche Lehre der Bhagavadgita
3. Die Konflikte der menschlichen Gesellschaft werden im ersten Kapitel beschrieben
4. Es gibt im Menschen nichts, was nicht auch in der äußeren Welt vorhanden ist
5. Im Wesentlichen ist der Mensch Bewusstsein
6. Bewusstsein wird niemals zum Objekt
7. In dieser Welt gibt es keine festen Objekte
8. Kombination und Anordnung der Gunas und die Substanz der Prakriti
9. Was auch immer in der äußeren Welt ist, ist auch im Inneren des Menschen
10. Niemand handelt letztendlich selbst
11. Das ganze Universum ist ein Tanz der Prakriti
12. Indische Philosophie beruht niemals auf Theorien. Sie beruht auf Schlussfolgerungen
13. Das menschliche Individuum ist ein Tabernakel (Ort der Einkehr) der unsterblichen Seele
14. Die Furcht vor dem Tod impliziert die Zukunft der Seele
15. Mit dem Tod wird nicht die Individualität gelöscht
16. Pflicht ist nichts anderes als eine Aufrechterhaltung der Harmonie mit der Atmosphäre

17. Hass ist keine Regel; Liebe ist die Regel
18. Niemand kann ohne irgendeine Aktivität sein
19. Pflichterfüllung bringt keine Verdienste
20. Wenn man heute Gutes tut, sollte man nicht glauben, dass man morgen dafür belohnt wird
21. Die Seele ist das Zentrum von allem
22. Gott ist kein grausamer Meister
23. Jede Handlung führt bewusst oder unbewusst zu Reaktionen
24. *Mandayas* Regel
25. Der Mensch ist kosmisch bestimmt und nicht individuell motiviert
26. Was ist ein *Sthitaprajna*?
26. *Durkhalayam Asasvatam*
28. Wer Geist und Körper hat, kann nicht vollständig von Aktivitäten lassen
29. Doch Menschen müssen zu Übermenschen werden
30. Im Körper wirken 19 Prinzipien
31. Dieses ist letztendlich das Prinzip von *Karma-Yoga*
32. Die Aktivitäten, die man bei den Menschen sieht, sind Aktivitäten der drei *Gunas der Prakriti*
33. Alle Aktionen sind nichts weiter als eine Kollision von Teilen der *Prakriti* mit anderen Teilen der *Prakriti*
34. Der Kenner der Wirklichkeit, ein *Tattvavit*, ist an nichts gebunden
35. Lehrer werden - in der Sprache von Sokrates - als spirituelle Hebammen bezeichnet
36. *Kama* und *Krodha* sind die schlimmsten Feinde
37. Es gibt eine direkte Methode, die Sinnesorgane zu unterjochen
38. Es gibt keine Gegner in dieser Welt
39. Die Absicht der Schöpfung als Ganzes ist die Absicht Gottes
40. So wie jeder Mensch eine Persönlichkeit ist, ist das Universum auch eine Person
41. Es gibt keine individuellen Handlungen im Universum
42. *Karma* ist eine eigentümliche automatische Reaktion
43. In Wahrheit sind körperliche Bewegungen keine Aktivität
44. Menschen sind an *Karma* gebunden
45. Gott und die Welt werden wie Fremde behandelt
46. Aus *Sat* wird *Chit*
47. Intensive Aktivitäten sind keine Aktivitäten
48. Höchstes Wissen ist höchste Aktivität
49. Je mehr man sich im Inneren von Dingen befindet, desto größer ist die Kraft, sich von ihnen zurückzuziehen
50. Fehler des menschlichen Seins können Gott nicht angelastet werden
51. Gott ist für alles verantwortlich, und doch ist ER für nichts verantwortlich
52. ER nimmt weder etwas, noch gibt ER irgendetwas
53. Wird niemand für seine Sünden bestraft?
54. Die schlimmste Sünde ist, wenn das Bewusstsein im eigenen Körper bleibt

## 1. Wie will man sich mit Gott unterhalten

*Krishnarjunasamveda* beschreibt das Gespräch zwischen der individuellen Seele und dem Absoluten. Die Seele spricht zum Absoluten. Arjunas Dialog mit Krishna ist für das tägliche Leben beispielhaft im Kontakt der individuellen Seele mit dem kosmischen Sein. Wer könnte das Absolute treffen? Wer könnte mit Gott sprechen, wenn er in seinem Sprit nicht so rein wie Gott selbst wäre? Solange man die Grenzen des Körpers, der Psyche, die gesellschaftlich und politisch bedingt ist, und solange man die Grenzen des Bewusstseins nicht überwunden hat, kann man nicht in einen Dialog mit Gott treten. Wie kann man Gott erreichen, wenn es kein Medium gibt, über das man mit Gott reden kann? Die menschliche Wellenlänge und die göttliche Wellenlänge sind derart verschieden, sodass eine direkte Verbindung unmöglich scheint. Die Radiostation Gottes sendet Botschaften, doch der Mensch ist nicht in der Lage diese Botschaften zu verstehen, denn sein Empfänger ist auf eine andere Frequenz justiert, und darum erreichen die Botschaften nicht den Empfänger. Yoga-Praxis hilft bei der Einstellung auf die richtige Wellenlänge des Empfängers, damit die Botschaften des göttlichen Senders verstanden werden können. *Yoga-Shastra* oder die Yoga-Praxis dient der Vorbereitung und Einstellung, um einem Dialog mit Gott zu ermöglichen.

## 2. Dieses ist die letztendliche Lehre der Bhagavadgita

Es ist notwendig Gott täglich zu kontaktieren. ER ist in jedem Atom gegenwärtig, schwingt in jedem Atom, so wie sich die Sonne am Sternenhimmel bewegt. Wenn das der Fall ist, wird ER in jedem Augenblick berührt. Gott ist im Hier und Jetzt, ist weder danach, noch in einem Irgendwo oder irgendetwas. ER ist weder durch Raum noch Zeit begrenzt. Die Verbindung mit Gott ist zeitlos in aller Ewigkeit, ohne hier und jetzt, ohne hier und dort. Das ist die letztendliche Lehre der Bhagavadgita, wo die Seele in der Verwirklichung ihrer Vollkommenheit, - die sie letztendlich durch die Yoga-Praxis erreichen muss, - mit Gott kommuniziert. Der tägliche Eintritt in die Existenz Gottes setzt die Führung eines göttlichen Lebens voraus, und man sollte nicht glauben, dass das wirklich schwierig ist. Es ist jedem Menschen möglich, vorausgesetzt er öffnet seine Tore für das permanent strahlende Licht des Absoluten Seins, und lässt sein individuelles Ego in diesem Licht schmelzen. Die Bhagavadgita ist ein *Brahma-Vidya*, ein *Yoga-Shastra*, die *Krishnarjunasamveda*. Es ist ein theoretisches Verständnis der Struktur des Kosmos, die Yoga-Praxis, und der tägliche Kontakt mit Gott bei allen praktischen Angelegenheiten des Lebens, was ein göttliches Leben ausmacht.

### **3. Die Konflikte der menschlichen Gesellschaft werden im ersten Kapitel beschrieben**

Die Konflikte in der menschlichen Gesellschaft werden im ersten Kapitel beschrieben; der ansonsten sehr abenteuerliche und enthusiastische spirituelle Sucher sieht sich plötzlich selbst in einem Gewissenskonflikt, der mehr von Gefühlen als vom Verstand geleitet wird. Arjuna bittet Sri Krishna: „Bitte bringe meinen Streitwagen zwischen die beiden Armeen, sodass ich einen Überblick von dem bekomme, was mich erwartet.“ Sri Krishna hätte es machen und sich still verhalten können, doch tat es nicht, sondern sprach einige Wörter, die Arjunas Gefühle in Aufruhr brachten: „Schau auf die Kurus direkt vor dir!“ Wenn ich in diesem Augenblick nur ein Wort sagen würde. Es würde tief in dich eindringen, sodass du es nie vergessen würdest. Das richtige Wort zu rechter Zeit. Der Name Kurus bezieht sich auf die Vorfahren, von denen beide, die Kauravas und die Pandavas, abstammten. Wenn man sagt: „Schau auf die Kurus“, heißt das, „schau auf das Feld. Es sind deine Verwandten. Ihr seid alle Kurus.“ Das Blut der Kurus fließt durch die Venen der Kauravas und Pandavas gleichermaßen. Es geht um eine Familien-Fehde, und der Name ‚Kurus‘ erregt Arjunas Gefühle mehr als seinen rationalen militärischen Geist, mit dem er das Schlachtfeld betreten wollte.

### **4. Es gibt im Menschen nichts, was nicht auch in der äußeren Welt vorhanden ist**

Das Gegenüber von Pandavas und Kauravas auf dem Schlachtfeld ist mit der Situation des spirituellen Suchers in Bezug auf die ganze Welt vergleichbar. Die objektiven Gefühle werden von den Kauravas repräsentiert, die subjektiven von den Pandavas. Subjektiv ist es schwer, die objektive Seite vollständig als etwas Äußerliches zu erfassen, denn die Welt ist nicht äußerlich. Das subjektive Blut fließt durch jede Faser der objektiven Welt. Individuen sind Inhalte dieser Welt und darum werden alle Wirklichkeiten dieser Welt in den Wirklichkeiten oder Körpern gesehen. Es gibt nichts im Menschen, was nicht auch in der Welt vorhanden wäre. So wird es auch im Lebenskampf im Laufe des Lebens erfahren, und all die Versuchungen und Irrtümer, denen man sich bei der Wahrnehmung der Welt gegenüber sieht, müssen überwunden werden. Man steht im Leben wie auf einem Schlachtfeld. Im Lebenskampf wird man erkennen, dass die wahre Schlacht im eigenen Innern stattfindet, wenn man die äußeren Kräfte überwinden oder besiegen möchte. Alle äußeren Kräfte, denen man sich gegenüber sieht, sind in Miniaturform im eigenen Inneren gegenwärtig. Alle Elemente oder Bausteine (*Sattva*, *Rajas* und *Tamas*) dieser Welt bilden auch die individuellen Persönlichkeiten.

## 5. Im Wesentlichen ist der Mensch Bewusstsein

Es gibt eine philosophische Doktrin, *Sankhya* genannt, die alle Kategorien dieser Welt beinhaltet. Das Wort *Sankhya* bedeutet zusammenzählen, kalkulieren und philosophisch betrachtet ist es eine Schlussfolgerung aus der Vielzahl von Prinzipien dieser Welt. Was ist das für ein metaphysisches Gedankengebäude? Man schaut es sich an, und es erscheint wie eine unteilbare Masse. Und doch hat es irgendwie eine Struktur. Es ist auf kleine Inhalte aufgebaut, - Steine und Mörtel, Stahl und vieles mehr. Die Welt ist nicht so, wie sie oberflächlich erscheint. Der Mensch sieht oberflächlich nur etwas Klares, Reingewaschenes, denn die im Inneren befindlichen Steine und der Mörtel bleiben von außen unsichtbar. *Sankhya* geht tief in die inneren Kategorien der Prinzipien des Universums und beginnt mit seinen Argumenten beim Bewusstsein, dass immer versucht irgendwelche Untersuchungen anzustellen: Wer versucht irgendwelche Untersuchungen in die Natur dieser Welt anzustellen? Wer will alles wissen? Es ist der Mensch selbst. Nun, welcher Teil des Menschen ist es? Man kann daraus folgern, dass es im Wesentlichen das Bewusstsein des Menschen ist. Dieses Bewusstsein ist *Chaitanya Shakti* oder *Chaitanya Purusha*, das Unteilbar gegenwärtig und unter allen Umständen unteilbar bleibt. *Sankhya* nimmt den Standpunkt der Gegenwart oder eines unteilbaren Bewusstseins ein, wie es in der eigenen Terminologie genannt wird.

## 6. Bewusstsein wird niemals zum Objekt

*Sankhya* bezeichnet den objektiven Charakter der Wahrnehmung als *Prakriti*, und das wahrnehmende subjektive Bewusstsein als *Purusha*. Auf diese Weise teilt *Sankhya* die Wirklichkeit in zwei Phasen oder Kraftblöcke, - Bewusstsein und Materie, Subjekt und Objekt, *Purusha* und *Prakriti*. Erfahrung wird durch Kontakt des Bewusstseins mit *Prakriti* erzeugt. *Purusha* kommt mit *Prakriti* in Berührung. Es ist interessant festzustellen, dass zwischen zwei unterschiedlichen Dingen ein Kontakt zustande kommen kann. Bewusstsein kann niemals Objekt und *Prakriti* niemals Subjekt sein. Der Widerspruch zwischen diesen beiden Prinzipien ist offensichtlich. Wie kann eine Annäherung zwischen gegensätzlichen Polen wie Subjekt und Objekt zustande kommen? Wie kann der individuelle Geist oder das individuelle Bewusstsein erfahren, dass dieses oder jenes Ding oder die Welt da ist? Die Analogie der *Sankhya* ist gut bekannt. Bewusstsein wird niemals zum Objekt. Es tritt niemals in ein Objekt ein. Es scheint Objekte wahrzunehmen, - so wie ein vollkommen reiner Kristall, der farbig wirkt, wenn ein farbiges Objekt in seine Nähe gebracht wird. Ein reiner Kristall ist farblos. Er ist vollkommen klar und rein. Wenn nun eine rote Blume in seine Nähe bringt, erscheint er vollkommen rot wie die Blume. Es sieht aus, als wäre der Kristall rot gefärbt. Diese Analogie wird zur Erklärung auf die menschliche Erfahrung ausgedehnt, - wie die Welt als solche durch das individuelle Bewusstsein wahrgenommen wird.

## 7. In dieser Welt gibt es keine festen Objekte

Die Welt ist ständig in Bewegung. Alles ist fließend. Es ist ein ständiger Fluss der Kräfte, die irgendwohin streben, und niemals wird ein Teilchen von Materie als ungeteiltes Etwas in sich selbst ruhen. *Prakriti* ändert ständig ihren Charakter. Es ist eine fortgesetzte Verwandlung dreier Stadien, - *Sattva*, *Rajas*, *Tamas*. Sie ist wie ein Rad, das sich durch die Fortbewegung eines Fahrzeuges dreht, eine Bewegung im Zyklus der *Prakriti* durch die drei *Gunas Sattva*, *Rajas*, *Tamas*, dabei ist es kein festes Objekt. In dieser Welt gibt es keine festen Objekte; es gibt nur Bewegung. Ein Mensch erscheint auf der Bildfläche/ Leinwand, obwohl sie nicht wirklich dort ist. Tausende kleine Bilder eines Films bewegen sich dermaßen schnell, dass sie nicht einzeln vom Auge erfasst werden können. Die Geschwindigkeit übersteigt die Möglichkeit des menschlichen Auges, sodass einzelne Bilder nicht mehr erfasst werden können, sodass etwas gesehen wird, was nicht da ist. In ähnlicher Weise werden feste Objekte, wie Gebäude, Menschen usw. gesehen, - doch die scheinbare Festigkeit ist wie die Festigkeit einer Person auf einer Leinwand in einem Film. Es ist die schnelle Bewegung einzelner Bilder bei einem Film, die die Illusion einer festen Person vermittelt, die dort steht. Es ist die Illusion des menschlichen Auges, das nicht mehr in der Lage ist, die schnelle Bewegung einzelner Bilder zu erfassen.

## 8. Kombination und Anordnung der Gunas und die Substanz der Prakriti

*Prakriti*, die Objektivität der *Purusha*, das Bewusstsein, ist Inhalt dreier Eigenschaften, *Sattva*, *Rajas*, *Ramas* genannt. *Tamas* ist reine Inaktivität; *Rajas* ist Dynamik, Ablenkung, Handlung; *Sattva* ist Ausgeglichenheit und Harmonie. Die Kombination dieser drei *Gunas* ist die Substanz der *Prakriti*. Die Farbe einer Blume sagt etwas über die Qualität einer Blume, doch die Farbe allein ist nicht die Blume, die drei Positionen eines Seils sagen nichts über seine Qualität aus, die Enden und die Dicke eines Seils allein sind nur das Seil selbst. Auf die gleiche Weise sind die drei *Gunas* – *Tamas*, *Rajas*, *Sattva* – die wahre Substanz der *Prakriti*; und sie sind die Essenz der Bewegung der Welt. Aus Sicht der Vedanta-Terminologie gibt es einen Abstieg des Bewusstseins, das Absolute, in einen Zustand von *Ishvara*, *Hiranyagarbha* und *Virat*. In der Sprache von *Sankhya* wird *Prakriti* zu *Mahat*, und *Mahat* zu *Ahamkara*. *Mahat* ist überall gegenwärtig. *Ahamkara* ist nicht, wie es bei *Sankhya* heißt, der Egoismus des Menschen, sondern das Selbst-Bewusstsein des Kosmos.

## 9. Was auch immer in der äußeren Welt ist, ist auch im Inneren des Menschen

Das unteilbare *Ahamkara* oder *Virat* wird in drei Partitionen geteilt, - das Objekt, das Subjekt und die Verbindung zwischen Subjekt und Objekt. Diese sind als *Adhibhuta*, *Adhyatma* und *Adhidaiva* bekannt. Auf diese Weise sieht man die äußere

Welt, empfindet sich als Subjekt, das äußere Objekte wahrnimmt, ohne sich bewusst zu sein, dass es ein Bindeglied zwischen beiden gibt, das *Adhidaiva* genannt wird. Es findet eine permanente Verfestigung der Objektivitäten in *Tanmatras* statt, die *Sabda, Sparsa, Rupa, Rasa, Gandha* genannt werden, und weiterhin in die fünf Elemente *Prithi, Apa, Teja, Akasa*; damit ist man auf der festen Erde angekommen. Das wahrnehmende Individuum dieser sogenannten äußeren Welt besteht ebenfalls aus den drei *Gunas*. Die Bausteine der Welt sind die gleichen wie die des menschlichen Körpers. Der Geist ist die subtile, der Körper die grobe Materie. Das Grobe bzw. Subtile hängt von den *Gunas* der *Prakriti* bei der Zusammensetzung des Körpers ab. Dennoch, was in der äußeren Welt ist, befindet sich auch im Inneren des menschlichen Körpers. Auf diese Weise besteht zwischen Subjekt und Objekt eine organische Verbindung, und darum ist eine richtige Beurteilung der Dinge unmöglich, wenn man die eigene Verwicklung im Prozess der Beurteilung mit einbezieht.

## 10. Niemand handelt letztendlich selbst

Die Eigenbewegung der *Prakriti* in Form von Sinnesorgane und Geist einerseits und Objekte andererseits, werden vom Menschen als zwei verschiedene Aktivitäten wahrgenommen. Tatsächlich erkennt *Prakriti* die *Prakriti*. Eine Welle begegnet auf dem Ozean einer anderen, auch dabei sind keine zwei Personen eingebunden. Die Struktur von Sinnesorgane und Geist sind für die Art des Bewusstseins verantwortlich, das die besondere Struktur berührt. Doch sollte man nicht vergessen, dass Sinnesorgane und Geist aus den denselben *Gunas* – *Sattva, Rajas* und *Tamas* - der *Prakriti* zusammengesetzt aber verschieden kombiniert wurden. Wenn also etwas bekannt ist oder erkannt wird, wenn also ein Objekt erkannt wird, kollidiert *Prakriti* mit *Prakriti*. Niemand handelt letztendlich selbst. Doch wird geglaubt, man sei ein isoliertes Individuum und könne Dinge bewerten. Eine individuelle Bewertung ist unmöglich. Darum handelt niemand letztendlich wirklich selbst. Nach *Sri Krishnas* Philosophie ist keine individuelle Handlung möglich. Alle Handlungen sind kosmisch, wie es im Konzept der Individualität hinsichtlich aller Wahrnehmungen als Dilemma beschrieben wird, die aufgrund von Kollisionen der subjektiven mit der objektiven Seite entstehen. Doch wer macht das Alles in dieser Welt? *Prakriti* regelt alles in sich selbst, macht was es will, wie das Getöse im Ozean, das durch auftürmende Wellen auf seiner Oberfläche entsteht, und doch ist es nur eine Aktivität.

## 11. Das ganze Universum ist ein Tanz der Prakriti

Alle Wahrnehmungen - letztendlich alles Wissen - sind aufgrund von *Prakriti* einerseits subjektiv und andererseits objektiv, eine durch Geist und Sinnesorgane bedingte Sichtweise der Dinge. Darum können Sinneswahrnehmungen nicht als korrekte Wahrungen betrachtet werden. Selbst rein mentale Beobachtungen können nicht als korrekt betrachtet werden, weil eine äußerliche Charakterisierung die Gültigkeit jeder Wahrnehmung widerlegt. Der Irrtum in jeder Wahrnehmung liegt an der Einbin-

dung von Raum und Zeit in die *Prakriti* - subjektiv sowohl als auch objektiv als *Gunas*. Zwischen zwei Wellen auf dem Ozean gibt es Lücken (Wellentäler). Diese von derselben Substanz wie die der Wellenberge. Beide verschieden hohen Wellenberge sind durch den Ozean miteinander verbunden. In ähnlicher Weise sind individuelle Wahrnehmungen von äußeren Objekten ein Tanz der Wellen der *Gunas* der *Prakriti* in sich selbst. Das ganze Universum ist ein Tanz von *Prakriti*. Niemand muss etwas dazu beitragen. Der Geist arbeitet bruchstückhaft. Darum wird nicht die gesamte Wahrnehmung an den Geist weitergegeben. Man liebt weder die Welt noch hasst man sie. Auf diese Weise ist nichts vom menschlichen Verhalten als letztendlich haltbar anzusehen.

## 12. Indische Philosophie beruht niemals auf Theorien. Sie beruht auf Schlussfolgerungen

Die gesamte indische Logik beruht auf Schlussfolgerungen, ausgehend vom Standpunkt der Absoluten Wirklichkeit, so wie *Sankhya* es propagiert hat. Die Essenz des Denkens ist Bewusstsein; sie muss unteilbar sein und ist darum universal. Es gibt einen Unterschied zwischen den Zielen westlicher und indischer Philosophen. Die Empiriker, wie Bacon und andere, zählen die Dinge auf: „Die Sonne geht im Osten auf. Die Sonne ging gestern im Osten auf, die Sonne ging heute im Osten auf. Millionenmal ging die Sonne im Osten auf, und darum geht sie immer im Osten auf.“ Diese Art der Folgerung wird als Induktion bezeichnet. Von vielen Einzelheiten kommt man zu einer allgemeinen Schlussfolgerung. Dennoch muss diese Schlussfolgerung nicht korrekt sein, denn selbst wenn die Sonne über Millionen von Jahren im Osten aufgegangen ist, kann dies eines Tages nicht mehr geschehen. Aus irgendeinem Grund geht sie eines Tages im Westen auf. Darum ist Induktion nicht immer korrekt. Indische Philosophie beruht niemals auf Induktion. Sie beruht auf Deduktion. Zuerst muss die fundamentale Wirklichkeit festgemacht werden, und dass ist nur durch eine Untersuchung möglich. „Wann immer eine Frage gestellt wird, muss man wissen wer fragt.“ Darum taucht man tief in sein Selbst ein. *Sankhya* gibt das Wissen über die Struktur der Welt, wie sie wirklich beschaffen ist, wobei das wahrnehmende Individuum in Bezug auf die Tatsache, dass es überhaupt keine individuelle Handlung gibt, eingeschlossen ist. Darum ist auch keine individuelle Bewertung möglich.

## 13. Das menschliche Individuum ist ein Tabernakel (Ort der Einkehr) der unsterblichen Seele

*Atman* ist in allen Dingen involviert. Die Ewigkeit der Seele setzt ihre Zeitlosigkeit voraus, denn alles was in die Zeit involviert ist, kann nicht ewig sein. Alles, was im Zeitprozess involviert ist, kann nicht unsterblich sein. Auch die Unsterblichkeit der Seele belegt die Zeitlosigkeit der Seele. Und die Zeitlosigkeit der Seele setzt ihre Raumlosigkeit voraus, wenn die Zeit verschwindet, verschwindet auch der Raum. Auf



diese Weise ist die ganze Welt ein Subjekt der Veränderungen, ein Übergang, und ist durch Raum und Zeit bedingt. Der *Atman*, oder die Seele des Menschen, ist nicht in Raum und Zeit. Die Seele ist nicht in Raum und Zeit, denn sie kann Raum und Zeit erkennen. Der Kenner eines Objektes ist nicht das Objekt selbst. Das innere Bewusstsein, das im Grunde *Atman* ist, ist sich der Existenz von Raum und Zeit bewusst; darum kann das Wissende selbst, das Bewusstsein ist, nicht in Raum und Zeit involviert sein. Der Kenner des Raumes ist nicht im Raum. Der Kenner der Zeit ist nicht in der Zeit. Daher ist die Seele vom Wesen her innerlich raum- und zeitlos. Diese ewige Seele ist in einem sterblichen Körper eingeschlossen. Der Mensch ist Teil der vergänglichen Welt und Teil der Unsterblichkeit. Darum ist dieser psychophysische Organismus, das menschliche Individuum, selbst Subjekt von Zerstörung, obwohl er auch ein Tabernakel der ewigen Seele ist.

#### **14. Die Furcht vor dem Tod impliziert die Zukunft der Seele**

Niemand will sterben. Was ist es, was nicht sterben möchte? Der Körper kann nicht nach dem ewigen Leben streben, denn er ist in den zeitlichen Prozess der Sterblichkeit involviert. Der psychophysikalische Geist ist aufgrund seiner vergänglichen Natur ebenfalls sterblich. Warum fürchtet man sich vor dem Sterben? Wer fürchtet den Tod? Fürchtet der Körper den Tod? Der Körper ist nicht einmal bewusst; er ist von physischer Substanz. Im Inneren des Menschen gibt es etwas, was nicht sterben möchte. Die Furcht vor dem Tod setzt voraus, dass es etwas gibt, das unsterblich ist. Man kann sich nur vor dem Tod fürchten, solange man nicht sterben will, und der Wunsch zu sterben, kann nicht im physischen Körper oder irgendwo in der Welt aufkommen; er muss irgendwo entstehen, was über der physischen Materie steht. Das bedeutet, man hat Wurzeln, die in die Ewigkeit reichen, was die Ursache für das Streben ist, und was den Menschen jenseits aller Ausdehnung von Raum und Zeitdauer bringt. Man möchte die ganze Welt besitzen. Man möchte Meister des ganzen Raumes sein und möchte so lange leben wie Zeit andauert. Dieser Wunsch kann sich nicht aus der Zeit oder im Raum erheben. Er erhebt sich nur von etwas, was weder Zeit, noch Raum, noch Objekt ist. Die Furcht vor dem Tod impliziert die Zukunft der Seele. Man muss Gutes tun, Rechtschaffenheit bewahren, ein einwandfrei moralisches und ethisches Leben führen. Diese Verfügungen haben nur Bedeutung, wenn die Seele ewig ist. Die Wiedergeburt der Seele verfügt, dass man in dieser Welt ein anständiges Leben führen muss.

#### **15. Mit dem Tod wird nicht die Individualität gelöscht**

Die Wiedergeburt der Seele ist ebenfalls interessant. Die Seele nimmt in ihrem Evolutionsprozess aufeinanderfolgende Formen an, um in der Erfahrung des Lebens voranzuschreiten. Dieses ist notwendig, damit der Mensch seinen Aufgaben in immer wieder neuem Gewand gerecht werden kann. Mit dem Tod wird die Individualität nicht ausgelöscht. Tod bedeutet das Ablegen einer Bedingung, die dem Bewusstsein

für eine bestimmte Zeit auferlegt wurde und nicht für immer Bestand hat. So wie Schüler von einer Klasse in die nächst höhere wechseln, wenn sie das Lernziel erreicht haben und sich den Anforderungen der neuen Klasse stellen sollen. Ähnlich verhält es sich mit dem Bewusstsein in der Seele unter der Bedingung eines physischen Körpers, um die Wünsche in dieser Welt zu erfüllen, Erfahrungen zu begegnen, die während bestimmter Geburten durchlaufen werden müssen. Wenn diese Bedingung der Wünsche/ Erfahrungen dieser Existenz des Körpers in Raum und Zeit erfüllt wurden, wird automatisch ein neues Reich betreten, ein höherer Zustand der Ausbildung erreicht, wo eine erweiterte Wahrnehmung und tiefere Innensicht möglich wird. Dieser Prozess der Verwandlung kommt und geht, wird so lange nicht enden, wie die Seele ihre Aufgabe nicht gelernt hat, d.h., dass sie im Wesentlichen ewig und vollkommen wunschlos ist.

## **16. Pflicht ist nichts anderes als eine Aufrechterhaltung der Harmonie mit der Atmosphäre**

Der Mensch ist nicht unabhängig. Körper gehören zum physischen Universum, das Mentale gehört zu den *Tanmatras*, und die Sinnesorgane können weder denken noch ohne die operierenden Gottheiten, die die Arbeit der Sinnesorgane beaufsichtigen und kontrollieren, irgendetwas wahrnehmen. Insofern, da es eine Beaufsichtigung der Sinnesorgane durch Gottheiten gibt, ist der Mensch involviert und auch Subjekt bzgl. der Bedingungen seiner materiellen Existenz, was die fünf Elemente angeht. Der Mensch hat die Pflicht, die Harmonie mit diesen Elementen zu erhalten. Dieses bedeutet, Aufrechterhaltung der Harmonie mit der Atmosphäre. Man sollte mit niemand in Konflikt geraten. Die Welt, in der man lebt, wird als Atmosphäre in einer Familie, einer Lebensgemeinschaft, einer Provinz, einer Nation oder als Atmosphäre der gesamten physischen Schöpfung empfunden. Man sollte anderen Menschen die gleichen Rechte zubilligen wie sich selbst. Die Privilegien und Rechte, die man von anderen Menschen erwartet, sollte man ihnen auch zubilligen. Die Freiheit, die man genießt, ist eine Art von Opfer. Die Pflichten, denen man nachkommt, dienen der Aufrechterhaltung der Harmonie in der Gesellschaft und in der Welt. Absolute Freiheit ist unmöglich, denn es gibt nichts Absolutes in dieser Welt.

## **17. Hass ist keine Regel; Liebe ist die Regel**

Der ganze Kosmos ist eine Balance der Kräfte. Man kann sagen, es ist ein großes elektromagnetisches Feld, das sich selbst erhält und keine Einmischung von außen duldet. In dem Augenblick, wo man sich an diesem elektromagnetischen Feld des Kosmos zu schaffen macht, schlägt es zurück, was als Nemesis (Quittung) des *Karmas* bezeichnet wird. Das *Karma*, von dem hier die Rede ist, ist nichts anderes als eine Reaktion des universalen elektromagnetischen Feldes, in das man sich als Außenseiter jeden Tag versucht einzumischen, was jedoch nicht erlaubt ist. Unter diesen Umständen ist es notwendig, den eigenen Pflichten und den Pflichten gegen-

über der Gesellschaft zum Wohle aller nachzukommen, In Indien gibt es eine Verfügung, *Pancha- Mahayana* genannt, d.h. die fünf großen Opfer, die jeder Haushaltungsvorstand beachten muss. Diese fünf großen Opfer, *Pancha- Mahayana*, bedeuten, dass jeder in einer Welt von Gottheiten lebt, die alles durchdringen und es lieben, den Kosmos zu regieren. Hass ist keine Regel; Liebe ist die Regel. Es gibt eine Anziehungskraft, die man in jedem kleinen Atom und jedem Molekül, in jeder Komponente eines Moleküls, in jedem Organismus und selbst im gesamten Sternsystem beobachten kann. Die Anziehung, die man auch auf andere ausübt, ist in der Physik als Gravitation bekannt ist. Biologisch ist sie als Gesundheit, psychologisch als Zurechnungsfähigkeit, rational als logisch und spirituell als Universalität bekannt.

## 18. Niemand kann ohne irgendeine Aktivität sein

Alles ist von Einer Wirklichkeit durchdrungen. Darum sollte man nicht gierig sein. Man sollte Dinge nicht besitzen wollen, denn der Gedanke an Besitz ist auch eine Idee, Dinge für eigene Zwecke nutzen zu wollen. Wie bereits erwähnt, man kann nichts ausnutzen. Wenn man mit dem Wissen über Gott, der überall gegenwärtig ist, aktiv ist, - dem Prinzip der Universalität, die alles regiert, - wird man durch Handeln gereinigt; *Karma* wird zum reinigenden Medium, das nicht bindet. Man muss aktiv sein. Aktivitäten sind ein Muss, was die Pflichten betrifft und die Ausübung notwendiger Arbeiten beinhaltet. Diese Verfügung bzgl. Aktivitäten beruht auf der Struktur der *Prakriti*, die niemals aufhört sich zu bewegen; die *Prakriti* ist eine potenzielle Aktivität. Selbst wenn man still, nicht aktiv ist, und auch wenn das Bewusstsein ruhig scheint ist dies auch in Arbeit. Niemand kann ohne Aktivität sein. Eine vollkommene Inaktivität ist unmöglich, denn jede Zelle des Körpers ist aktiv. Der Geist ist aktiv, das Wachstum und auch das Sterben des Körpers ist eine Aktivität. Der Kosmos ist ständig in Bewegung. Es ist als ob ein Zug sich ständig fortbewegt. Im Zustand der *Abso-luten Purusha* gibt es keine Aktivität, denn es gibt keine Berührung mit der *Prakriti*, keinen Ausfluss und keine natürliche Reaktion. Solange wie die *Purusha* oder das Bewusstsein des *Atman* im Körper involviert ist, besteht eine Wechselwirkung zwischen *Atman* und Körper.

## 19. Pflichterfüllung bringt keine Verdienste

*Atman* erleuchtet den Geist und belebt den Körper, und der Körper beschränkt die Erfahrungen des Bewusstseins, wobei es sich den Gesetzen der Natur unterordnet. Die Gesetze der Natur regieren die Welt. Es besteht keine Gravitation für die Seele, sondern nur für den physischen Körper. Je mehr der Mensch an die Gesetze der Natur gebunden ist, desto länger ist er an das *Karma* gebunden und gezwungen am Wohle der Natur teilzuhaben. Wenn man nicht bewusst an der Arbeit der Natur teilnehmen kann, wird man durch die innere Natur dazu gezwungen. Der Mensch ist eine Verkörperung der drei *Gunas* der Natur. Die Pflicht besteht darin so zu handeln, dass Aktivitäten nicht binden. Das Schielen auf die Früchte der Arbeit steht im Ge-

gensatz zum Konzept der Natur. Jemand, der irgendwelche Früchte von seinen Aktivitäten erwartet, hat seine Pflichten nicht erfüllt. Pflichterfüllung bringt keinen Verdienst. Pflichten werden nicht erfüllt, weil nichts dabei herauspringt. Es ist aber eine Verpflichtung an der Struktur des Kosmos teilzuhaben. Wenn die Beine sich bewegen, ist das ihre Pflicht, doch sie erhalten keinen Lohn weil sie gehen. Die Gliedmaßen des Körpers arbeiten unabhängig, und kein Glied erwartet von einem anderen Anerkennung oder Aufmerksamkeit. Wenn die Augen den Weg weisen und die Beine dem Blick folgen, könnten die Augen sagen, gib etwas, denn wir zeigen die Richtung. Doch das geschieht aufgrund gegenseitiger Zusammenarbeit nicht, denn Zusammenarbeit ist die Essenz der Pflicht. In dieser Zusammenarbeit gibt es keine Erwartungshaltung bzgl. irgendwelcher Früchte, denn die Zusammenarbeit als solche bringt alle erwünschten Früchte.

## 20. Wenn man heute Gutes tut, sollte man nicht glauben, dass man morgen dafür belohnt wird

Pflicht ist auch ein Privileg. Die Gottheiten im Himmel wissen, was jemand benötigt, um unter den gegebenen Umständen seine Pflichten zu erfüllen. Darum muss man in dieser Angelegenheit auch nichts unternehmen, was über das normale Maß hinausgeht. Irgendwelche Früchte werden irgendwann, zu gegebener Zeit erfüllt. Man glaubt, wenn man jetzt für das Allgemeinwohl aktiv ist, werden automatisch Früchte folgen. Der Hintergedanke bzgl. zukünftiger Früchte ist wiederum, dass sich das Bewusstsein schon rechtzeitig einmischen wird. Bei der Betrachtung sollte ein universales Prinzip in allen Dingen gegenwärtig sein und nicht die gedankliche Einbindung von Raum und Zeit vorherrschen. Darum sollte man nicht glauben, wenn man heute etwas Gutes tut, man morgen irgendwelche Früchte erhält. Der Gedanke an Morgen sollte keine Rolle spielen, denn dieser Gedanke impliziert wiederum Raum und Zeit, und das ist Bindung. Die Bedeutung der Pflicht ist nur schwer zu durchschauen. Selbst große Heilige haben Probleme mit ihrer wahren Bedeutung. Selbst erfahrene Yogis, Meister mit umfangreichem Wissen sind verblüfft, was Handeln bedeutet, was *Karma* ist, und wie alles wirkt.

## 21. Die Seele ist das Zentrum von allem

Die *Gunas* der *Prakriti* – *Sattva*, *Rajas* und *Tamas* – sind ständig in Bewegung. Da alle aus diesen wesentlichen Bestandteilen der *Prakriti* bestehen, unterliegen auch alle Existenzen den Veränderungen der *Prakriti*, sind dem direkten Einfluss der *Prakriti* unterworfen und erfahren die Veränderungen. Ob man es möchte oder nicht, man wird in eine bestimmte Richtung getrieben. Die Richtung hängt vom Geist und der Vernunft eines Individuums ab. *Prakriti* ist wie ein Motor; doch die Richtung bestimmt der „Fahrer“. Im Falle des Individuums ist es der Verstand oder das Verstehen, *Viveka Shakti*, das für die Richtung verantwortlich ist. Aktivität, Arbeit kann den

Einzelnen immer weiter von sich selbst entfernen. Dies bedeutet, Arbeit und Aktivität können den Einzelnen in diese Welt entweder integrieren oder ausgrenzen. Die Energie kommt von dem integrierenden Faktor, der hinter einer Handlung steht. Die Seele ist das Zentrum aller Dinge. Je mehr sich die Seele behauptet, desto stärker ist die Integrationskraft in den Handlungen; man wird in eine harmonisch wirkende Handlung eingebunden. Bei vielen Menschen ist die Seele wie tot, die Sinnesorgane haben die Oberhand gewonnen. Anstatt dass die Seele die Richtung der Handlung bestimmt, kontrollieren die Sinne die Bewegungsrichtung und ziehen das Individuum aus allem heraus.

## 22. Gott ist kein grausamer Meister

Die Pflicht des Menschen ist zu handeln, doch man hat kein Recht auf irgendwelche Früchte aus diesen Handlungen. Flüchtig betrachtet, ist das eine harte Lehre, wie bei einem grausamen Chef, der seine Untergegebenen anweist hart zu arbeiten, doch ohne Lohn. Doch sagt Gott wirklich, man solle immer nur arbeiten, ohne irgendetwas dafür zu bekommen? Gott ist kein grausamer Meister. Das Prinzip hinter der obligatorischen Pflicht, die jedem Individuum auferlegt ist, ist das Eingebunden sein eines jeden Individuums in die Struktur des Universums. Das ganze Universum ist ein ganzer Körper, dessen Glieder sich durch die Betriebsamkeit der *Prakriti* ausdrücken, und dessen Seele die all-durchdringende *Purusha* ist. Warum sollte man aktiv sein? Und warum sollte man von Aktivitäten keine Früchte erwarten? Es wäre für die Individuen wichtig, das, was hinter den Aktivitäten steht, zu analysieren und den tieferen Sinn zu erfahren, warum die Früchte nicht wie gewünscht gewährt werden. Aktivitäten sind meist obligatorisch, denn man ist in den psycho-physikalischen Organismus eingebunden, der durch die Bewegung der *Gunas* der *Prakriti* kontrolliert wird. Solange, wie sich die *Gunas* der *Prakriti* im kosmischen Prozess der Schöpfung und Evolution bewegen, ist man auch in diese Aktivitäten involviert. Auf diese Weise bedeuten individuelle Aktivitäten eine Teilnahme an der universalen Handlung der *Prakriti*; man handelt nicht unabhängig. Als Individuum hat man kein Vorrecht, denn das Individuum ist ein organischer Teil der Struktur der *Prakriti*, dessen regierender Teil die *Purusha* ist.

## 23. Jede Handlung führt bewusst oder unbewusst zu Reaktionen

Jede Handlung führt bewusst oder unbewusst zu Reaktionen. Manchmal hat man ein schlechtes Gewissen bzgl. irgendwelcher Fehlentscheidungen, wo man jemand verletzt haben könnte, - vielleicht sollte man um Entschuldigung bitten. Das Gesetz denkt nicht auf diese Weise. – Es war einmal ein König, der viele Kühe besaß. Im selben Land lebte ein Brahmin, der nur eine Kuh hatte. Eines Tages geschah es, dass diese eine Kuh sich in die Hede des Königs verirrte. In alter Zeit war es in Indien Brauch, dass die Regenten täglich Wohltaten in Form von Vieh oder Gold an ihr Volk verteilten. Eines Tages erhielt ein Brahmin eine Kuh vom König geschenkt.

So geschah es, dass die ehemals streunende Kuh zu einem anderen Brahmin kam. Der Brahmin führte diese Kuh, die ein Geschenk des Königs war, zu seinem Heim. Auf dem Weg erfuhr der ursprüngliche Besitzer davon. Dieser Brahmin ging zu dem König und fragte: „Warum hast du meine Kuh als Geschenk jemand anders gegeben?“ Der König antwortete: „Ich wusste nicht, dass diese Kuh jemand anders gehörte. Ich wusste nicht, dass sich deine Kuh in meine Herde verirrt hatte. Ärgere dich nicht. Ich gebe dir die verbliebenen tausend Kühe.“ Der Brahmin entgegnete: „Ich will nicht die tausend Kühe. Ich will nur meine Kuh.“ Es entstand ein großes Dilemma, denn der Brahmin, der die Kuh als Geschenk bekommen hatte, wollte die Kuh nicht zurückgeben. Er sagte: „König, du hast mir die Kuh gegeben. Brichtst du jetzt dein Wort?“ Es heißt, dass diese merkwürdig moralische Krise, in der sich der König befand, ihn in seiner nächsten Geburt zur Eidechse machte. Was ist das für eine schlimme Sache. Diese Geschichte steht in der *Bhagavadgita*. *Sri Krishna* berührte die Eidechse, und sie wurde wieder zum König.

## 24. Mandayas Regel

Es gibt eine Geschichte über *Mandaya*, dem großen Heiligen. Er saß in einer Ecke und meditierte. Eines Tages hatten sich Diebe in die Schatzkammer des Königs eingeschlichen. Priester und Soldaten machten sich auf die Suche nach den Tätern, die Diebe türmten Hals-über-Kopf. Letztendlich entledigten sie sich des gestohlenen Schatzes, weil sie befürchteten, dass man sie gefangen nehmen würde. Dies geschah in der Nähe auf dem Land des Heiligen. Die Soldaten fanden den Schatz und schlossen daraus, dass der Heilige der Dieb sein musste. Sie brachten ihn zum König. Der König befahl: „Sofort pfählten.“ In jener Zeit war der König auch Richter und hatte das Sagen. Die Soldaten spießten den Heiligen auf. *Mandaya* hing an dem Pfahl, doch aufgrund seiner Kräfte starb er nicht. Seine Seele ging zu *Yama* und fragte ihn: „Aus welchem Grund wurde ich bestraft und gepfählt? Wegen meines Wissens? In meinem ganzen Leben habe ich nichts Schlimmes verbrochen. Du hast einen Fehler gemacht!“ **Yama** antwortete: „Du kannst dich nicht erinnern. Als Kind hast du eine Fliege aufgespießt. Darum wurdest auch du aufgespießt.“ „Wann habe ich das getan?“ fragte der Heilige. „Du warst ungefähr elf Jahre alt“, entgegnete *Yama*. „Oh, du hast mich für etwas bestraft, obwohl ich nicht wusste, dass es falsch war. Ich war ein unschuldiges Kind. Ich wusste nichts.“ Dann, so heißt es, änderte der wütende *Mandaya* das Gesetz, sodass in Zukunft niemand für Fehler, die er vor seinem 14. Lebensjahr begeht, bestraft werden kann. Das ist *Mandayas* Regel.

## 25. Der Mensch ist kosmisch bestimmt und nicht individuell motiviert

In der *Bhagavadgita* bedeutet Yoga Aktivität und *Sankhya* bedeutet Wissen. Alle Handlungen sollten auf Wissen beruhen. Doch die meisten Handlungen beruhen nicht auf das Wissen von *Sankya*. Das Wissen *Sankya* ist das Wissen über das or-

ganischen Eingebunden sein in die gesamte *Prakriti*, die ganze Schöpfung. Man darf diesen Punkt nicht außer Acht lassen. Doch was geschieht wirklich? Wenn irgendeine Aktivität gestartet wird, besteht entweder ein hintergründiges Motiv oder man verlangt nach irgendeinem Objekt. Wann immer an ein Objekt gedacht wird, will man sich ihm nähern oder es besitzen. Wenn man sich auf ein Objekt konzentriert, wird nicht die Einbindung des Objekts in das universale Prinzip berücksichtigt. Nur wenige können dies. Man berücksichtigt meist nicht die nach außen gerichteten Sinne, die unter den Bedingungen der äußeren Objekte arbeiten. In dem Augenblick, wo man an ein Objekt denkt, steigert sich der Wunsch der Sinnesorgane es besitzen zu wollen. Der Wunsch nach einem bestimmten Objekt führt häufig zu Konflikten mit anderen Personen, die einem ähnlichen Wunsch hegen. Darum ist es wichtig, eine Balance im eigenen Verhalten gegenüber den Dingen zu wahren. Im zweiten Kapitel gibt es zwei Definitionen bzgl. Yoga: 1. Balance im Verhalten ist Yoga, 2. Gewandtheit im Handeln ist Yoga. Der Mensch ist kosmisch bestimmt und nicht individuell motiviert. Doch es wird nie universal gedacht, sondern nur in Einzelheiten. Die erforderliche Balance in der Yoga-Praxis entwickelt sich automatisch aus dem Wissen über das Eingebunden sein in die kosmische Struktur der Dinge; dann wird man in seiner Handlungsweise geschickt.

## 26. Was ist ein *Sthitaprajna*?

Ein *Sthitaprajna* ist jemand, die derart mit Yoga verbunden ist, und dass er nichts außer Yoga möchte. Ein *Sthitaprajna* ist jemand, dessen Bewusstsein in die Seele des Kosmos etabliert ist, sodass er nichts anderes möchte. Das Verlangen nach Wünschen kommt nicht mehr auf, da sich die Seele überall befindet; für ihn sieht die Welt wie ein dunkler Traum aus. Wo ein normaler Mensch Werte sieht, sieht er keine. Die sichtbare Welt wird normalerweise als real und Gott als Konzept gesehen. Für einen *Sthitaprajna* ist die Welt ein Traum, für den normalen Menschen ist sie harte, wache Wirklichkeit. Für ihn ist die Absolute Essenz letztendlich Wachheit, doch nicht so für normale Menschen, die wie die Eulen tagsüber nicht wissen, dass die Sonne scheint. Im hellen Sonnenlicht sieht die Eule nichts als Dunkelheit; ähnlich ist der Mensch in dieser blendenden Helligkeit des Absoluten Seins, die überall vorherrscht, in dieser ständig durchdringenden Aktivität der Seele in allen Dingen, total blind. Die eigentliche Existenz ist vollkommen ausgelöscht. Die Existenz der Seele ist von der normalen Wahrnehmung vollkommen ausgeblendet, denn diese Wahrnehmung geschieht über die Sinne, wohingegen spirituelle Wahrnehmung eine Sicht in die Seele ist. In der *Kathopanishad* heißt es, Gott hätte den Menschen verhext; *Brahman* hat alle Menschen verwünscht, indem er die Sinnesorgane nach außen gerichtet hat.

## 26. *Durkhalayam Asasvatam*

Der Mensch befindet sich in einer Welt von Tod und Zerstörung. Die Welt bleibt nicht ewig bestehen, und man sollte es auch nicht erwarten. Von Anfang bis Ende bereitet sie Sorgen. In einem Textilgeschäft kann man Textilien kaufen. In einem Besteckladen bekommt man Bestecke. In einem Supermarkt bekommt man Lebensmittel. Doch man kann nicht etwas kaufen wollen, was es nicht gibt. Die Welt ist wie ein Laden, wo man nur Sorgen bekommt, - *Durkhalayam* – und darum wird man nur Sorgen ernten, wenn man über die Sinnesorgane an zwei Dämonen gebunden ist. Yoga dient nur dazu, um die Macht der Sinnesorgane zu zügeln, die den Menschen zwingen nach außen gerichtet zu denken, anstatt in *Atman* zu zentrieren. Es ist eine Bewegung weg von den Fliehkräften der sinnlichen Aktivitäten hin zur Zentrifugalkraft der Seele, die auf sich selbst kontempliert. In den *Patanjali Yoga-Sutras* heißt es: Wer in das eigene selbst etabliert ist, bei dem hören die *Vrittis* des Geistes auf; doch wer nicht in sein Selbst etabliert ist, bei dem operiert der Geist unter den Bedingungen der *Vrittis* und zwingen ihn, die Welt als äußeres Objekt kennenzulernen, egal ob man es will oder nicht. Wer will Frieden in dieser Welt? Nur derjenige wird in Frieden leben können, in dem alle wahrnehmbaren Wünsche eintreten dürfen, wie Flüsse in einen Ozean. Jeder Fluss darf in den Ozean münden, und der Ozean wird nicht Müde alle aufzunehmen. Alle Wünsche, zusammen mit allen gewünschten Objekten, werden in dem verwirklichten ozeanischen Bewusstsein von *Sthitaprajna* verschmolzen. Gesegnet sei dieser Zustand einer verwirklichten Seele.

## 28. Wer Geist und Körper hat, kann nicht vollständig von Aktivitäten lassen

Der Mensch ist aufgrund seines psychophysikalischen Seins, bestehend aus den drei *Gunas* der *Prakriti*, an Aktivitäten gebunden. Der Geist besteht aus *Tanmatras*, der Körper aus physikalischen Elementen; Körper und Geist sind beide als Werkzeuge der *Prakriti* beabsichtigt, was kosmisch bedingt ist. Wer auch immer mit Geist oder Körper ausgestattet ist, ist von Aktivitäten abhängig. Er steht unter dem Zwang sich zu bewegen, wenn die Welt sich bewegt. Wenn sich beispielsweise ein Eisenbahnzug bewegt, muss sich jeder, der sich in dem Zug befindet, mitbewegen. Yoga bedeutet nicht das blinde Ausführen irgendwelcher Yogahaltungen ohne Hintergrundwissen. Verstehen ist der philosophische Aspekt der Aktivität, und die Aktivität bedarf der Einbindung des Verstandes. Beide müssen bei der täglichen Routine als vorherrschende Aspekte zusammenwirken. Man muss dem Kurs der *Prakriti* folgen, die sich im Prozess der Evolution von den niederen zu den höheren Stufen mit der Absicht entwickelt, die bestmögliche Spezies hervorzubringen. Biologen und Anthroposophen betonen, dass die *Prakriti* oder sogenannte Natur experimentiert, um die bestmögliche Spezies zu finden. Die Natur experimentiert mit einer früheren, rudimentären Form der Spezies. Es gab Amphibien, aquatische Tiere, wilde Biester, Mammuts, Dinosaurier, wilde Menschen usw. Mit keiner dieser Arten war die Natur



zufrieden. Es besteht die Absicht der *Prakriti*, die bestmögliche Form schrittweise zu entwickeln. Derzeit scheint der individuelle Mensch die bestmögliche Form zu sein.

## 29. Doch Menschen müssen zu Übermenschen werden

Es wird allgemein angenommen, dass der heutige Mensch die Spitze der Schöpfung ist, und seine Intelligenz den höchsten Punkt im Verstehen der Dinge repräsentiert. Und doch muss er zum Übermenschen werden. Es liegt in der Absicht der *Prakriti*, dass dem Menschen nicht erlaubt ist für immer nur Mensch zu bleiben. Der übermenschliche Charakter schlummert bereits im Menschen, um in weiteren Prozessen der Evolution offenbart zu werden – durch Geburt, Tod und Wiedergeburt; und in dem Wirken der *Prakriti* immer höhere Formen der Spezies zu produzieren, obliegt es dem Mensch daran teilzuhaben. In der *Taittiriya-* und *Brihadaranyaka-Upanishad* wird davon berichtet, dass höhere Spezies des Seins für das normale Auge unsichtbar sind, und dass die Bewohner dieses höheren Reiches, das jenseits der physischen Welt liegt, darum auch unsichtbar sind, - die *Gandhavas*, *Devas*, *Indra*, *Brihaspati* leben in einer weiteren Dimension des Bewusstseins. Ihre Macht ist ähnlich groß. Ihr Glücksgefühl ist um ein Vielfaches größer als das der Menschen. Und doch bedeutet die Teilnahme am Wirken der *Prakriti* für den Menschen ständig immer mehr Wissen aufzubauen, und das ist ihre Hinterlassenschaft für nachfolgende Generationen. Doch allein der Mensch ist in der Lage Yoga zu praktizieren. Einfache Spezies können *Sankhya* oder Yoga nicht verstehen, denn der individuelle Mensch ist mit einem Verstand ausgestattet. In niederen Tieren gibt es eine Art von instinktivem Geist, doch Logik und Verstand steht nur dem Menschen zur Verfügung. Menschlicher Verstand lässt Schlussfolgerungen von Prämissen zu, doch Tiere können keine Schlussfolgerungen ziehen.

## 30. Im Körper wirken 19 Prinzipien

*Prajapati*, der die Menschen erschuf, hielt es für wichtig, dass sie in Harmonie mit anderen Menschen, mit den Dingen in der Welt und den Gottheiten im Himmel lebten. Die Götter im Himmel beziehen sich auf die Theologie, das *Sri Krishna* im Konzept über das Opfern vorstellt. Solange die Gottheiten im Himmel den Menschen das Bewusstsein verweigern, ist es egal, ob man in der Lage ist, anderen Menschen gegenüber mehr zu dienen, oder ob man in der Lage ist, den Wert anderer Menschen oder die Dinge richtig einzuschätzen. Was sind das für Gottheiten? In der *Vedanta*-Philosophie heißt es, dass jedes Glied des Körpers von einem Gott kontrolliert oder geführt wird. Es gibt im Körper 19 operierende Gottheiten. Es gibt fünf Organe für die Wahrnehmung oder das Wissen: Augen, Ohren, Nase, Geschmack und Tastsinn. Es gibt fünf Organe für Aktivitäten; Hände, Füße, Sprache usw. Es gibt die fünf *Pranas*: *Prana*, *Apana*, *Vyana*, *Udana* und *Samana*, die die fünffach verschiedenen Funktionen des Atems auf unterschiedliche Weise im Körper bilden. Dann gibt es noch psychische Organe: *Manas*, *Buddhi*, *Ahamkara* und *Chitta*, die zusammen eine

fünffache Funktion bilden. *Manas* denkt, *Chitta* dient der Erinnerung, *Ahamkara* nimmt in Anspruch und *Buddhi* versteht. - Dieses sind die 19 Prinzipien im Körper. *Ekamavinsati-Mukham* ist das Wort, das in der *Mandukya-Upanishad* für die Gottheit verwendet wird, die durch das Individuum mit den 19 Mündern wirkt. Über diese Öffnungen (Münder) kommt der Mensch mit den Dingen in der Welt in Kontakt. Dieses sind die 19 Prinzipien, die von den höheren Gottheiten kontrolliert und gelenkt werden.

### **31. Dieses ist letztendlich das Prinzip von *Karma-Yoga***

Die Verordnung von *Prajapati* besteht darin, dass man nicht nur die Abhängigkeit von anderen Menschen, von der Natur im Allgemeinen und den Gottheiten im Himmel in Betracht ziehen muss. Die Gottheiten segnen den Menschen. Das Betrachten von Objekten mit den Augen wäre unmöglich, wenn dies nicht in der Absicht eines überbewussten Mediums läge. Die Verbindung zwischen den Menschen sollte bewusst geschehen. Es kann nicht nur eine Verbindung in Raum und Zeit sein. Es ist richtig, dass es so etwas wie Raum und Zeit zwischen den Menschen gibt, doch Raum und Zeit sind unbewusste Prinzipien, die nicht zu einem Medium werden können, sodass man Kenntnis von seinem Gegenüber bekommt. Selbst Licht ist kein bewusstes Element, sodass man aufgrund von Licht Kenntnis von seinem Gegenüber erhält. Keines der wahrgenommenen Objekte kann als Medium des Wissens dienen, um sein Gegenüber zu erkennen. Es gibt ein unbekanntes durchdringendes Prinzip, das über allem steht und alles durchdringt; es durchdringt einfach alles, Dinge ebenso wie Lebewesen usw. und alles, was dazwischen liegt. Die Menschen werden von den Gottheiten gesegnet. Die Gottheiten werden respektiert und als höheres Prinzip anerkannt, das über der ganzen Welt steht. Sie werden in Ritualen zu Hause und in Tempeln angebetet. Mit dieser Kenntnis lebt man in einer Welt ständiger Opferbereitschaft, eines immerwährenden Verständnisses und in ständiger Kooperation mit der Welt, den Menschen und Gott. Dieses ist letztendlich das Prinzip von *Karma-Yoga*.

### **32. Die Aktivitäten, die man bei den Menschen sieht, sind Aktivitäten der drei *Gunas der Prakriti***

Die Aktivitäten, die man überall in der Schöpfung, ob im Himmel, auf Erden oder sonst wo bei den Menschen sieht, sind Aktivitäten der drei *Gunas der Prakriti*. Wenn die Beine sich bewegen, ist es eine Aktivität zweier Körperteile, dennoch ist es keine unabhängige Bewegung der Beine. Es ist ein Auftrag des gesamten Organismus des Körpers und des Geistes. Der ganze Körper ist in Aktion, wenn sich die Beine bewegen. Wann immer ein Individuum aktiv ist, und sei es nur die kleinste Bewegung, bestimmt eine kosmische Veränderung in Form einer Rotation der *Gunas der Prakriti* diese Aktivität. Darum ist der Kenner/ das Wissende der Wirklichkeit ein individualisiertes kosmisches Bewusstsein. Wenn irgendetwas geschieht oder ir-

gendein Ereignis in der Welt stattfindet, ist es der wissenden Wirklichkeit überall bekannt. In der modernen Physik heißt es, dass Ereignisse nicht im Raum stattfinden. Wenn nicht im Raum, wo dann? Sie finden weder im Raum noch in der Zeit statt. Das bedeutet, Ereignisse sind in dieser Welt historisch zu sehen, - historisch heißt, aus Sicht des derzeitigen Standpunktes, - sie finden nicht in einem bestimmten Teil der Welt statt. Es ist ein Angriff auf die ganze Welt, doch offenbart er sich nur an wenigen Stellen, wie ein Geschwür oder Furunkel. Es kann sich um einen Vulkanausbruch, eine örtliche Epidemie oder einen räumlich begrenzten Krieg handeln, doch wird das Ereignis durch den gesamten Organismus der Welt erzeugt.

### **33. Alle Aktionen sind nichts weiter als eine Kollision von Teilen der Prakriti mit anderen Teilen der Prakriti**

Die Physik geht inzwischen soweit, dass es ein Kontinuum als letztendliche Wirklichkeit dieses Universums sieht, das von Natur aus weder körperlich noch fest ist. Feste Stoffe können in Flüssige umgewandelt werden, Flüssige in gasförmige Stoffe, Gase können in Energie umgewandelt werden, und Energie ist nicht lokal beschränkt. Energie ist keine auf bestimmte Orte beschränkte Bewegung. Sie ist ein Kontinuum, das weder räumlich noch zeitlich begrenzt scheint. Das ist auch Thema der modernen Physik, die zu demselben Schluss wie die *Upanishads* und die *Bhagavadgita* kommt, d.h., dass alle Aktivitäten kosmisch sind. Kenner dieser Wirklichkeit wissen, dass Veränderungen der *Gunas* der *Prakriti* in Verbindung mit den Aktivitäten eines Individuums stehen, - d.h. *Gunas* wirken auf *Gunas*. Alle Aktivitäten sind nichts weiter als eine Kollision von Teilen der *Prakriti* mit anderen Teilen der *Prakriti*. Wenn die Sinnesorgane Objekte wahrnehmen, kommen diese *Gunas* der Sinnesorgane mit den *Gunas* der Objekte der *Prakriti* in Berührung. Die Kräfte der Natur wirken individuell ebenso wie äußerlich. Die Sinnesorgane bestehen aus *Gunas* der *Prakriti* und werden durch die über ihnen sie stehenden Gottheiten gelenkt, die zwischen den Individual und den Objekten wirken. All diese wundervollen Aktivitäten der Welt, dieses große Drama der Geschichte der Menschheit, - natürlich, anthroposophisch oder wie auch immer, - ist nur ein Spiel oder eine Laune der Natur. Es ist kein bestimmtes Ereignis, das individuell irgendwo verursacht wurde. Man kann sagen, die Natur macht alles oder Gott macht alles.

### **34. Der Kenner der Wirklichkeit, ein *Tattvavit*, ist an nichts gebunden**

Der Kenner der Wirklichkeit, ein *Tattvavit*, fühlt sich an nichts gebunden. Er behält sich nicht einmal irgendeine Option, denn wer eine Option vorhält, muss den Prozess einer Entscheidung durchlaufen, was nichts anderes ist, als eine individuelle Vorstellung von irgendetwas; kein weiser Mensch will irgendetwas in dieser Welt beurteilen, denn wer über etwas befindet, eliminiert Dinge, die unsichtbar oder nicht erkennbar sind, und doch Mitwirkende bei einem Ereignis sein könnten. Wer nicht

urteilt, wird weniger beurteilt. Wer etwas beurteilt, wird durch die Kräfte der Natur auf gleiche Weise beurteilt. Was man der Welt antut, geschieht einem selbst. Füge niemand etwas zu, was du nicht willst, dass man es dir zufügt. Was man selbst nicht erfahren möchte, sollte man anderen ersparen. Das ist die ethische Konsequenz, die man wissenschaftlich und philosophisch daraus folgern sollte, denn die *Gunas* der *Prakriti* wirken allein in dieser Welt, und sie sind in allen Objekten, - in Bergen und Seen, im ganzen Sternen-System, in menschlichen Körpern und in allem anderen Dingen, die kaum zu erfassen sind. Wer das weiß, ist an nichts gebunden, unvoreingenommen, in nichts verwickelt. Er ist Zeuge eines Dramas, wie das Publikum bei der Aufführung eines Dramas. Er weiß sehr gut, dass alle Darsteller nur eine sich ständig verändernde Aktivität darstellen, um einen bestimmten Effekt zu erzielen. So wie das Publikum sich nicht mit irgendwelchen Schauspielern des Dramas verbindet, so verhält es sich auch mit dem Kenner der Wirklichkeit. Er ist mit nichts verbunden. Ein Kenner der Wirklichkeit ist völlig unberührt, wunschlos in jeder Hinsicht.

### **35. Lehrer werden - in der Sprache von Sokrates - als spirituelle Hebammen bezeichnet**

Unwissende, die sich dumm verhalten sind mit irgendwelchen Objekten verhaftet, - wie verhält sich ein *Tattvavit* ihnen gegenüber? Jene, die keine Innensicht in die Aktivitäten der Natur der *Prakriti* haben, sind in Sinnesobjekte verhaftet; doch man sollte deren Gefühle, Lebenseinstellung weder stören noch verdammen. Man sollte ihnen nicht sagen, dass ihre Einstellung zum Leben und ihre Wahrnehmung völlig falsch seien. Verurteilung ist für Kenner der Wirklichkeit etwas Unbekanntes. Ein Lehrer verurteilt kein unwissendes Kind oder Schüler. Ein Aufblühen des Geistes des Schülers wird vom Lehrer, der ein Meister der Psychologie ist, herbeigeführt. *Sri Krishna* war ein Meister der Psychologie und agierte wie der beste Lehrer vor seinen Schülern, allen voran *Arjuna*, Genauso wird es von einem Kenner der Weisheit und Lehrer der Menschheit erwartet, der seine Schüler nicht verurteilt. Lehrer beurteilen ihre Schüler nicht als gut oder schlecht, sondern als Menschen, die auf bestimmten Stufen der Evolution stehen und zu größeren Dimensionen des Wissens aufblühen müssen. Ein Lehrer wird - in der Sprache von Sokrates - als Hebamme der Spiritualität bezeichnet. Eine Hebamme erzeugt kein Kind, sondern hilft ihm bei der Geburt in diese Welt. So verhält es sich auch mit einem Lehrer. Er flößt kein Wissen in unwissende Menschen. Er mischt sich nicht in den Geist der Schüler ein, sondern befähigt durch geschickte psychologische Handlung zur Verwandlung, sodass sich das Wissen automatisch von einem vermeintlich unwissenden Geist offenbart.

### **36. *Kama* und *Krodha* sind die schlimmsten Feinde**

*Kama* (Wunsch, Leidenschaft) und *Krodha* (Zorn) sind die schlimmsten Feinde. Sie sind Hindernisse im spirituellen Fortschritt des Spirits, denn ihre Hauptaktivität besteht darin, das universale Bewusstsein durch die Sinnesorgane zu verletzen,

die auf Basis von *Kama* und *Krodha* einwirken. Wie kann man diese Kräfte unterwerfen? Um die Impulse von *Kama* und *Krodha* zu kontrollieren, kann man sie schrittweise von der niederen zu höheren Ebene zügeln, oder deren Spitze berühren und deren ganze Kraft auf einmal niederringen. Jemand, der unter intensiver Leidenschaft und Wut leidet, sollte einmal in der Woche fasten. Wenn er aufrichtig und ehrlich ist, sollte er täglich eine Mahlzeit auslassen, dann werden seine Impulse wissen, dass sie Chaos verursachen; sie werden die Mahlzeit vermissen und vorsichtig sein, sich in den Vordergrund zu schieben. Das ist eine Methode. Die andere Methode ist, die Gemeinschaft mit Atheisten, Materialisten oder Gegnern jeglicher Art zu meiden. Sei mit dir selbst allein! Die dritte Methode ist das Studium spiritueller Schriften, wie *Bhagavadgita*, *Upanishads*, *Brahma Sutras* usw. Das sollte jeden Tag/ jeden Morgen geschehen, sodass jeder Tag mit noblen Gedanken von *Vyasa*, *Valmiki* oder *Bhagavan Sri Krishna*, *Jesus Christus* oder wen auch immer beginnt. Diese intensiven noblen und profunden Lehren, die durch das allmorgendliche *Svadhya* in den Geist eingehen, zügeln das Verhalten über den ganzen Tag. Letztendlich gibt es Meditation und *Japa*. Man sollte dafür so viel Zeit wie möglich aufwenden. Die Sinnesorgane werden durch diese Methode geschwächt.

### 37. Es gibt eine direkte Methode, die Sinnesorgane zu unterjochen

Es gibt eine direkte Methode, die Sinnesorgane zu unterjochen. Das ist das Entzünden des Strebens der Seele, sich selbst im universalen Bewusstsein zu etablieren. Das wird als Entzünden von *Brahmakara Vritti* im Geist bezeichnet. *Vritti* bedeutet, eine Veränderung im Geist. Eine Veränderung bezüglich der Sinnesobjekte wird als *Visayakara Vritti* bezeichnet, doch die Veränderung im Geist bezüglich seiner universalen Existenz ist *Brahmakara Vritti*. Diese Art der Veränderung, die ein Versuch ist, das eigene Bewusstsein auf das universale Konzept zu fixieren, hat unmittelbar eine Prüfung der instinktiven Objekte des Geistes und weiterhin der impulsiven Aktivitäten der Sinnesorgane zur Folge. Die Sinnesorgane sind zweifellos stark, doch das bedeutet nicht, dass sie die einzigen Autoritäten in der Welt sind. Der Geist ist stärker als die Sinnesorgane. Der Intellekt oder höhere Verstand ist stärker als der instinktive Geist. Höher als der Verstand ist der universale Spirit, der man wirklich ist. Darum muss man sich schrittweise mithilfe der Selbstanalyse verwurzeln, wodurch die Verbindung aller Dinge untereinander verwirklicht wird, und aufgrund dessen weder Liebe noch Hass in dieser Welt sanktioniert werden können. *Kama* (Leidenschaft) und *Krodha* (Zorn) können auf diese Weise direkt von oben, dem universalen *Atman*, unterjocht werden. Wenn der Auftrag vom universalen *Atman* an den *Buddhi* kommuniziert wird, wird dieser an den Geist weitergegeben. Der Geist reicht den Auftrag an die Sinnesorgane weiter und prüft dessen Aktivitäten.

### 38. Es gibt keine Gegner in dieser Welt

Es besteht eine immer währende Führung, die von überall im Kosmos ausgeht. Die ganze Welt ist von Freunden, wohlgesinnten Wesen durchsetzt, die darauf aus sind, dass man beschützt wird, immer höher aufsteigt und den fundamentalen Stand des absoluten Schutzes erreicht. Sie sind die vier Himmelsrichtungen, die von den Gottheiten dieser Himmelsrichtungen dominiert und überwacht werden; sie wachen über die Sinnesorgane und Psyche, die *Prakriti* der Persönlichkeit – *Sattva*, *Rajas* und *Tamas* - , die absolute *Purusha*, die tief im Herzen eingepflanzt ist und dort residiert. Dieses sind die höchsten freundlichen Kräfte. Sie sind keine Gegner in dieser Welt. Die höchst mögliche Hilfe kommt von einer universalen Intelligenz, die das materielle Universum und alle 14 *Lokas* durchdringt; wann immer eine Disharmonie in Teilen des Kosmos auftritt, steigt die Macht Gottes als *Avatar* herab. Die Inkarnation Gottes ist nichts weiter als kosmische Intelligenz, die zu gegebener Zeit, in bestimmter Art und Weise, zu einem bestimmten Zweck durch ein Medium wirkt. In jedem Augenblick der Erfahrung, ob bewusst oder unbewusst, offenbart sich Gott selbst wie eine heilende Kraft, die bei einer Krankheit den Körper stützt und wirkt. Der ganze Körper steigt als Inkarnation der Kraft herab, um alle Elemente wieder in die gewünschte Form zu bringen.

### 39. Die Absicht der Schöpfung als Ganzes ist die Absicht Gottes

So wie die Intelligenz unermüdlich wirkt, um den menschlichen Körper und den psychologischen Organismus zu erhalten, handelt Gott in dieser Welt durch unzählige Offenbarungen. Tausendfach sind die Wege Gottes, in denen ER sich selbst zum Zweck der Verbesserung der Bedingungen offenbart, um z.B. Harmonie zwischen Konfliktparteien zu bringen. Gott kann sich positiv offenbaren, um alle Bedingungen, die Schmerz verursachen, zu erleichtern, oder negativ, wobei Gott nur unter extremen Bedingungen, wie bei Krieg, Epidemien, Wirbelstürmen, Erdbeben, Überschwemmungen und Tornados, falls unvermeidbar, durch Amputation eines Körpergliedes in Erscheinung tritt. All das wirkt wie eine Inkarnation Gottes. ER kommt wie das – zärtliche, attraktive, wunderschöne und so ehrenwerte - Kind *Krishna*, das Butter stiehlt, oder ER kommt als der schreckliche *Narasimha*, der alles verzehrt. Dennoch sollte man IHN nicht nur als Wunschform erwarten. Die Offenbarung Gottes dient einem ultimativen Zweck. Es geht nicht nur um einen individuellen, lokal begrenzten Zweck. Gott steigt nicht zu einem persönlichen oder Länder bezogenen Wohlergehen herab. Für Gott gibt es kein ‚Mein‘ und ‚Dein‘. Die Schöpfung als Ganzes liegt in der Absicht Gottes. ER will Gesundheit und Harmonie für die gesamte Schöpfung erreichen, so wie er die Gesundheit und Vollkommenheit des ganzen Körpers wünscht.

## 40. So wie jeder Mensch eine Persönlichkeit ist, ist das Universum auch eine Person

Es liegt in der Absicht Gottes, dass sich Seine Schöpfung in einem Zustand von Harmonie und geordnetem Wohlergehen befindet. Man sollte sich erinnern, dass das Universum genauso erschaffen wurde wie ein menschlicher Körper. Darum funktioniert das Universum auch wie ein menschlicher Körper. Ebenso wie die anatomischen und physiognomischen Funktionen den Körper in erforderlicher Art und Weise schützen, besteht auch eine Anatomie und Physiognomie im Kosmos. Um dieses System zu erhalten, gibt es *Avatare*, zur Ankündigung Gottes, zum Schutz von *Dharma*, - d.h., eine Kraft der Einheit gegen eine Zerstörung und die zerstörenden Elemente aus dem Zentrum. Wann immer ein Schmerz im Körper gespürt wird, ob im kleinen Finger oder am Zeh, ist der ganze Körper betroffen, und sofort beginnen die heilenden Kräfte zu wirken. Um die Ähnlichkeit der kosmischen und der menschlichen Strukturen zu illustrieren, wird in den *Vedas*, den *Upanishads*, der *Bhagavadgita* davon berichtet, dass das Universum wie eine Person ist. So wie der Mensch ist auch das Universum eine Person. Es wird als *Mahapurusha*, *Absolute Purusha*, *Purushottama* bezeichnet. Wie viele Menschen gibt es auf dieser Welt? Es gibt dennoch nur eine Person. Die Köpfe, Augen oder Ohren vieler Menschen sind in Wahrheit nur Seine Augen und Ohren, durch die ER sieht, hört und wirkt. Doch das Ego des Individuums als Teil dessen drückt seine Individualität aus und schneidet sich von den heilenden Kräften des Kosmos ab.

## 41. Es gibt keine individuellen Handlungen im Universum

Gott bricht niemals sein Versprechen. Vielleicht bricht man seine eigenen Versprechen, doch Gott macht das nicht. Wenn Gott einmal entscheidet, gilt diese Entscheidung für immer. Wie ein ewig bewusster Aufseher, wirkt das Gott-Bewusstsein in Seinem Kosmos. Gott weiß, was jeder Einzelne spricht, denkt, fühlt oder macht. Selbst die Bewegung einer Maus in einer Ecke eines Hauses ist dem Zentrum des Kosmos bekannt. In diesem Universum gibt es keine individuellen Handlungen. Es heißt, man könne keine Blume berühren, ohne die Sterne im Himmel zu stören. Von der Art ist diese organische Verbindung. Zwischen den Sternen und der Blume im Garten scheint eine riesige Entfernung, doch diese Beziehung ist von der Art, dass die Sterne erfahren, dass die Verbindung zur Blume gestört wurde. Es gibt in dieser Welt nichts Individuelles, keine sogenannten privaten Handlungen. Genauso wenig gibt es privaten Handlungen in individuellen Körpern. Egal ob man mit den Augen sieht, mit den Ohren hört, mit der Zunge spricht, usw., es findet keine individuelle Handlung statt. Es ist eine vollkommene Handlung, die sich selbst durch die verschiedenen Glieder offenbart. Ähnlich verhält es sich bei allen Aktivitäten in der Welt, dem großen Mysterium der Menschheit, - das Kommen und Gehen von Dingen, die Zerstörung von Weltreichen und die Entstehung neuer, etc., - das ganze Drama dieser Schöpfung in Form der Schöpfung ist eine einzige Handlung. Die ganze Welt macht nur ein Ding, nicht viele Dinge. Auf dieselbe Weise vollführt der eigene Körper

nur eine Aktivität beim Sehen, Hören, Berühren, Verdauen, Sprechen oder Gehen usw.

## **42. Karma ist eine eigentümliche automatische Reaktion**

Es gibt kein *Karma*, das irgendwo auf einem Baum sitzt. Es ist nicht etwas, dessen Existenz man irgendwo sichtbar machen könnte. So wie man Krankheiten vielmehr als Beeinträchtigung von Körperfunktionen betrachtet und nicht als etwas, das sich irgendwo außerhalb des Körpers befindet und nur darauf wartet Menschen zu hassen. *Karma* ist eine eigentümliche Reaktion der kosmischen Kräfte auf Handlungen des Individuums. Die Reaktion ist genau in dem Umfang wie die ausgeführte Handlung. Die Welt ist wie ein Spiegel, in dem man sein eigenes Konterfei sieht. Man sieht die eigene Kontur in Bezug auf die Welt. Wenn man die Welt anlächelt, lächelt sie zurück; wenn man sich über die Welt ärgert, ärgert sie sich über den Betrachter; wenn man sie denunziert, wird man denunziert. Man wird so behandelt, wie man andere behandelt. Man weiß nicht genau, wie der Körper mit der eigenen Existenz agiert oder auf sie reagiert. Der Körper befindet sich nicht außerhalb der Seele. Sie reagiert untrennbar vom Bewusstsein, - das ist die individuelle Seele. Automatische Handlungen geschehen durch den Körper, und die Erfahrungen automatischer Handlungen sind entweder Freude oder das Leid. Auf ähnliche Weise geschehen spontane Handlungen des Kosmos irgendwo im Kosmos. Reaktionen kommen nicht von irgendjemand wie Gott im Himmel. Gott sitzt nicht da und sagt: „So-und-so hat etwas gemacht. Ich muss reagieren.“ Es ist eine automatische Handlung des Kosmos. Es gibt keine dritte Person, die daraufhin einen Knopf betätigt.

## **43. In Wahrheit sind körperliche Bewegungen keine Aktivität**

Es gibt eine unausrottbare Gewohnheit der Sinnesorgane, die zu dem Gefühl zwingt, dass sich die Welt außerhalb befindet und Gott weit entfernt ist. Selbst das in den Schriften am häufigsten Erwähnte und Erlernte kann nicht über die Schwierigkeit bei dem Empfinden hinweg helfen, dass die Welt sich außerhalb befindet, Gott weit weg und nicht nah wie die eigene Haut ist. Diese falsche Einstellung bezüglich der eigenen Beziehung zur Welt und zu Gott ist Ursache für die Reaktion auf das, was Gott und die Welt wirklich sind. Dieser Irrtum hat *Karma* zur Folge. Dieser Irrtum hinsichtlich der Beziehung zu Gott und der Welt ist das *Karma*, dem der Mensch ausgesetzt ist. Bewusstsein ist Aktivität. In Wirklichkeit sind ‚körperliche‘ Bewegungen keine Aktivitäten. Wie man sein Bewusstsein moduliert, worauf man seine Gedanken richtet und wie man die Dinge um sich herum empfindet, sind Aktivitäten, mit denen man tagein und tagaus konfrontiert ist. In jedem Augenblick denkt man etwas, fühlt etwas und versteht etwas. Diese psychologischen Aktivitäten bewegen den Menschen ständig. Das ist der Grund für ständige Reaktionen des Inneren. *Karma* summiert sich in der eigenen Psyche. Wenn sich diese Auswirkungen auf die Psyche immer weiter fortsetzen, d.h., dass man auf falsches Denken, Fühlen und falsche



Verstehen beharrt, wird der Kosmos immer wieder reagieren, so als hätte man etwas Falsches gegessen oder ein falsches Leben geführt, und die Natur reagiert mit verschiedensten Krankheiten.

#### **44. Menschen sind an *Karma* gebunden**

*Karmas* lockern ihren Griff an Menschen, die sich nicht nur nach den übergeordneten Bedürfnissen der Sinnesorgane richten, sondern Opferbereitschaft zeigen. Menschen, die vollkommen losgelöst, frei von allen Bindungen in der Weisheit des Lebens etabliert sind, und die alle Handlungen als Opfer empfinden, - für die schmelzen alle Handlungen wie Eis in der Sonne. Handlungen, die als Opfer empfunden werden, führen nicht zu Reaktionen, denn sie dienen dem Zweck des Kosmos und sind keine individuellen Aktivitäten mit dem Ziel irgendeiner hintergründigen Vorteile zu erreichen. Die Erwartungen bezüglich irgendeiner Früchte ist eine besondere Charakteristik selbstsüchtiger Aktivitäten, und keine Erwartungen von Aktivitäten sind uneigennützig. Es ist Arbeit zum Nutzen der Arbeit, Pflichten zum Nutzen von Pflichten, In dem Augenblick, wo mit der Aktivität ein bestimmtes Ziel verfolgt wird, etwas für jetzt, später oder die Zukunft erreicht werden soll, d.h. als Ergebnis für *Karma*, denkt so eine Person in Bedingungen des Zeitprozesses, denn er möchte die Früchte aus seinen Aktivitäten für einen späteren Zeitpunkt anwachsen lassen. Die Erwartung von Früchten aus Aktivitäten ist gleichbedeutend mit der Einbindung in den Zeitprozess, und Zeit ist mit Tod gleichzusetzen; und so jemand ist an *Karma* gebunden. Doch wer seine Aktivitäten als Opfer sieht, als Pflicht, erwartet keine Früchte. Hintergründige Motive sind bei uneigennützigen Handlungen ausgeschlossen.

#### **45. Gott und die Welt werden wie Fremde behandelt**

Ein Mensch muss viele Gottesverehrungen vollzogen, große Verdienste in vorhergehenden Geburten erworben haben, um diese große Wahrheit der Identität mit der Atmosphäre, in der er lebt, schätzen zu können. Selbst uneigennütziges Handeln ist dafür ein Indiz. Wenn man wieder gesund wird, fragt man nicht danach, was man bekommen würde, wenn man wieder gesund wird? Gesundheit allein ist das positive Ergebnis. Ähnlich verhält es sich mit Uneigennützigkeit, die nichts weiter ist als eine gesunde Beziehung zur Welt und auch zu Gott. Selbstsüchtiges Handeln hingegen ist ein ungesundes Verhalten gegenüber der Welt und Gott, - eine fremdartige Beziehung. Im Allgemeinen werden Gott und die Welt wie Fremde behandelt, als hätte man keinerlei Beziehungen zu ihnen. Wer sich derart verhält, wird umgekehrt ebenso wie ein Fremder behandelt. Ein wie-du-mir-so-ich-dir Verhalten führt zu entsprechenden Reaktionen der Natur. Doch man kann sich aus diesem Dilemma der negativen Reaktionen der Natur aufgrund der eigenen Handlungsweise befreien, wenn die Handlungen durch das Bewusstsein gekennzeichnet sind, indem man sich als Agent, als ein Instrument, als Medium kosmischer Kräfte empfindet, und dass

man selbst nicht der Handelnde ist. Shakespeare schrieb so viele Dramen mit einem Stift, doch man kann nicht sagen, dass der Stift diese Dramen schrieb. Auf diese Weise muss man seine Position in dieser Welt verstehen. Der Mensch ist wie ein Füllfederhalter in der Hand Gottes. Der Mensch ist ein Werkzeug: *Minitta Matra*.

## 46. Aus *Sat* wird *Chit*

Wissen bedeutet Identifikation des Bewusstseins mit dem Sein. Selbst wenn ein Professor weiß, wie die Sterne angeordnet sind, wie sich die Sonne bewegt, wie das Sternensystem funktioniert, dann hat er dennoch keine wirkliche Kenntnis von diesen Dingen, denn Wissen ist vom Sein abhängig. Das Wissen über die Sonne zu haben bedeutet, selbst zur Sonne zu werden, und die Sterne zu kennen bedeutet, zu den Sternen selbst zu werden. Da kein Professor Wissen über das Innere erworben hat, wodurch er eins mit dem wird, was er lehrt, halten alle Professoren und Lehrer ihre Schüler von den Wissens-Objekten fern. Das Erlernen von Wissen, wie es in der Bhagavadgita gelehrt wird, wo alle Handlungen verschmelzen, ist kein normales Lernen in irgendeiner akademischen Form. Es ist kein Lernen, sondern es ist das Sein des Objekts, das sich mit der Kenntnis über das Objekt identifiziert. *Sat* wird zu *Chit*. Existenz wird zu Bewusstsein. Wissen hat sich mit dem Sein des Objekts, das bekannt ist, identifiziert. Diese Art des Wissens, das hier beschrieben wird, ist das am höchsten erreichbare Ziel, in dem alle Handlungen verschmelzen und für immer ihre Existenz verlieren. Alle materiellen Angebote sind im Vergleich zu dem höchsten Angebot des eigenen Bewusstseins im eigentlichen Objekt des Bewusstseins als geringer einzuschätzen. *Jnana Yajna* steht über *Dravya Yajna* oder jede Art von *Yajna* inklusive aller Objekte, die von Natur aus materiell sind. So wie ein Feuer zu Asche verbrennt, werden alle Karmas durch leuchtendes Wissen zu Asche.

## 47. Intensive Aktivitäten sind keine Aktivitäten

Intensive Bewegungen wirken manchmal so, als wären es keine Bewegungen. Wenn sich ein elektrischer Lüfter sehr schnell dreht, sieht es aus, als würde er sich nicht bewegen. Man sieht keine Bewegung, obwohl er auf Hochtouren läuft. Wenn man einen Finger in den Lüfter-Propeller schiebt, weiß man sofort was los ist. Aus größerer Entfernung sieht es aus, als würde er still stehen. So wirkt intensive Aktivität wie keine Aktivität; sogenannte Aktivität ist sichtbar, wenn ein Individuum das Medium der Bewegung ist. Je kleiner, grober und begrenzter das Individual ist, desto klarer sichtbar wird die Aktivität und desto begrenzter ist die Wirkung. Doch je umfangreicher und größer die Individualität in ihrer Dimension ist, von der die Aktivität ausgeht, desto kleiner fällt die Reaktion aus; wenn das Individual in seiner Ausdehnung die kosmische Ebene erreicht, wird die Aktivität zu einer nicht sichtbaren Aktivität. Auf den Ebenen unterhalb der absoluten kosmischen Ebene gibt es entsprechend der Art der Individualität Bewegungen. Darum fühlt man, dass etwas geschieht, sich etwas bewegt und jemand als Agent wirkt, der aufgrund seiner Begrenztheit als Per-

sönlichkeit aktiv ist, Doch wenn dieser Agent unbegrenzt wäre, dann wäre die Aktivität auch unbegrenzt, - unbegrenzte Aktivität ist keine Aktivität.

#### 48. Höchstes Wissen ist höchste Aktivität

Alles zu besitzen bedeutet nichts zu wollen. Alle Wünsche verschmelzen in einen Zustand, wo man alles besitzt. Wenn man in der höchsten Form der Aktivität etabliert ist, ist man gleichzeitig in der höchsten Form des Wissens etabliert. Es gab große Heilige in Indien: *Bhagavan Sri Krishna* war einer von ihnen, und es gab viele andere, wie *Vasishtha*, *Vyasa*, *Suka Maharshi*, *Jada Bharata*, *Vamadeva* und *Dattatreya*. Sie waren alle im höchsten Wissen der universalen Wirklichkeit etabliert, und doch wirkten alle wie normale Menschen, die überhaupt nichts taten, - obwohl in Wirklichkeit alles von ihnen getan wurde. Von Persönlichkeiten, die im Wissen etabliert sind, geht eine außerordentliche Geschwindigkeit aus, sodass es aussieht, als würden solche Persönlichkeiten überhaupt nichts bewirken. Einmal ging jemand zu *Ramana Maharishi* und fragte: „Warum tust du nicht irgendetwas Gutes für die Menschen, anstatt hier herumzusitzen?“ *Ramana Maharshi* antwortete: „Woher willst du wissen, dass ich nichts tue? Das höchste Wissen ist die höchste Aktivität; darum scheint es, als ob jene, die in das höchste Wissen etabliert sind, nichts täten, während sie in das höchste Wissen etabliert sind.“

#### 49. Je mehr man sich im Inneren von Dingen befindet, desto größer ist die Kraft, sich von ihnen zurückzuziehen

Das Zurückziehen von der Welt beinhaltet die Meisterschaft über die Welt. Eine Meisterschaft über die Welt beinhaltet völlige Wunschlosigkeit bzgl. aller Dinge in der Welt. Kann man sich vorstellen, was *Sanyasa* bedeutet? Man gibt nicht auf, was wirklich ist. Ein *Sanyasin* hat nur falsche Vorstellungen aufgegeben, die er früher in Bezug auf die äußere Welt hatte. Niemand kann auf die Welt verzichten, solange er nicht auf sich selbst verzichtet, denn man ist untrennbar mit der Struktur der Welt verbunden. Es ist nicht möglich auf die Welt zu verzichten, solange es kein adäquates Wissen von dessen Inneren gibt. Je größer die Innensicht von Dingen ist, desto stärker ist die Kraft sich von ihnen zu lösen. Je mehr man sich von Dingen ablenken lässt, desto mehr wird man von ihnen kontrolliert und nicht umgekehrt. *Sanyasa* ist einerseits der Prozess des Zurückziehens von Bindungen an Dingen, die scheinbar außerhalb des Bewusstseins sind; und andererseits ist das Etablieren in das große Wissen, - die höchste Art des Wissens. Wenn man in diese Art von Yoga etabliert ist, wo *Jnana* mit Aktivität identisch ist, - ist *Sannyasa* oder das Zurückziehen dasselbe wie Aktivität, - in der Welt zu sein ist dasselbe wie in Gott zu sein; dabei gibt es keinen Unterschied zwischen Gott und Seiner Schöpfung. Man sieht die Welt so wie Gott selbst das Universum sehen würde. Wie sieht Gott die Welt? In dem Augenblick wird man das Universum so visualisiert wie der Schöpfer es selbst sieht. Darum hat man *Brahman* erreicht.

## 50. Fehler des menschlichen Seins können Gott nicht angelastet werden

Alle Prozesse in diesem Universum, - Evolution, Degenration, jede Art von Aktivität, - finden aufgrund von Neigungen in den *Gunas* der *Prakriti* statt. Deshalb ist Gott der Herr weder direkt für die Schöpfung noch für die Zerstörung, noch für in irgendeiner Form stattfindende Aktivitäten verantwortlich, Seine Beteiligung an der Schöpfung ist zweitrangig, so wie die Sonne, deren Sonnenlicht für alles verantwortlich sein soll, - Leben und Tod in dieser Welt, - und doch steht die Sonne nicht direkt damit in Verbindung. Hierzu gibt es einen interessanten Vers der *Bhagavadgita*: Das absolute Sein, der Herr, bringt nicht direkt die Beziehung von Ursache und Wirkung hervor. Auf gleiche Weise mischt sich die Sonne auch nicht in Aktivitäten der Welt ein. Vertretung bedeutet *Kartrtva*. Aktivität ist *Karma*. Weder die Vertretung einer Aktivität noch die Aktivität selbst sind direkt von Gott erschaffen worden. Das bedeutet, dass Fehler des menschlichen Seins nicht Gott nagelastet werden können. Andererseits wäre die absolute Wirklichkeit inklusive allen Dingen im Universum, das Ganze, eine Masse von Unwissenheit, voller Zerstreungen. Die ganze Menschheit wäre ein Haufen Zerstreung und unfähig Korrektes wahrzunehmen.

## 51. Gott ist für alles verantwortlich, und doch ist ER für nichts verantwortlich

Gott steht über allem (transzendent), obwohl ER immanent (innewohnend) ist. Wasser durchdringt jeden Faden von Kleidung, die in Wasser getaucht wird. Wenn Kleidung in einen Wasserbehälter getaucht wird, wird jeder Faden des Kleidungsstückes nass. So wird Kleidung von Wasser durchdrungen; das Wasser ist immanent in der Kleidung. Das Wasser ist kaum von der Kleidung trennbar. Wenn man die Kleidung berührt kann man ihre Nässe spüren und die Wassertropfen sehen; doch das Wasser ist nicht die Kleidung. Es besteht keine Verbindung zwischen Kleidung und Wasser. Die Durchdringung Gottes durch das Universum, durch jedes kleine Ding in der Welt, selbst durch das kleinste Atom, bedeutet nicht, dass Gott in die Defekte des Lebens, die Beschränkungen der Dinge, die Örtlichkeiten von Körpern oder in die Unwissenheit der Individuen involviert ist. Sie sind nicht Teil des Absoluten Seins. Transtendenz ist die wahre Natur Gottes, die IHN von jeglichen Fehlern befreit, die aber in allen Folgen, die ER durchdringt und die ER bewohnt, zu sehen sind. Darum heißt es, dass der Agent in der Aktivität, - das eigene individuelle Bewusstsein für die Arbeit verantwortlich ist, - nicht von Gott erschaffen wird. Aufgrund eines Fehlers des Egos fühlt/ glaubt man, man sei aktiv. Die Aktivität an sich ist ein Prozess, der durch die *Gunas* der *Prakriti* erzeugt wird, und kommt nicht von Gott. ER ist für nichts verantwortlich. Gott ist für alles verantwortlich, und doch ist ER für nichts verantwortlich.

## 52. ER nimmt weder etwas, noch gibt ER irgendetwas

Früchte, die, bedingt durch irgendein Motiv, aus Aktivitäten erwachsen, kommen nicht von Gott. ER denkt nicht daran etwas zu geben. ER nimmt weder etwas, noch gibt ER etwas. Automatische Handlungen finden aufgrund der strukturellen Plattform des Universums statt. Ob man in den Himmel kommt oder wiedergeboren wird, Gott kann nicht daran denken, ob man hinausgeworden oder wiedergeboren werden soll. Es ist nichts Derartiges. Trennungen, Veränderungen, Beschränkungen sind vorübergehende Bedingungen des Charakters der Welt und können nicht Gott zugeordnet werden. Im gewissen Sinne kann nichts in der Welt in Gott gefunden werden; andererseits kann alles in Gott gefunden werden, denn die Werte, die man in dieser Welt sieht, erheben sich aus einer Transzendenz, die für das menschliche Auge unsichtbar und für den Geist nicht erkennbar sind. Es ist wie bei der Analogie von der Schlange und dem Seil. Die Schlange ist nicht das Seil und, darum kann man nicht sagen, dass das Seil zur Schlange geworden ist; und doch, die Schlange wäre nicht da, wenn das Seil nicht dort war. Das Seil ist für die Schlange verantwortlich, und doch ist das Seil nicht für die Schlange verantwortlich. Doch ohne das Seil wäre die Schlange nicht im Seil erschienen. In ähnlicher Weise ist Gott nicht für irgendetwas in der Welt, das irgendwo geschieht, verantwortlich, und doch kann nichts in der Welt ohne die Existenz Gottes geschehen.

## 53. Wird niemand für seine Sünden bestraft?

Gott nimmt weder Sünden noch Verdienste an, denn Sünden und Verdienste sind nur für individualisierte Existenzen von Bedeutung, wo das Bewusstsein durch Sinnesorgane und Körper wirkt; darum können Sünden und Verdienste auch nicht einem Bewusstsein zugeordnet werden, das nicht durch Sinnesorgane und Individualität des Geistes wirkt. Universale Existenz denkt nicht mithilfe eines Geistes und nimmt nichts über irgendwelche Sinnesorgane auf. Die Charakteristik von Geist und Sinne können nicht Gott zugeordnet werden. Was geschieht mit verdienten *Karmas* und Sünden? Die Menschen werden wegen ihrer Sünden bestraft. Die Sünden bestrafen den Sünder; der vorsitzende Richter eines Gerichts bestraft nicht wegen irgendwelcher Sünden. Sünden sind besondere, außerhalb der Norm liegende, verhaltensgestörte Situationen, die Individuen in diesem Kosmos belasten. Sünden bestrafen den Menschen, und es gibt niemand, der dem Sünder eine Rute auf den Kopf schlägt. Der selbst-vollkommene Organismus besetzt eine selbst-vollkommene Situation bei sich selbst, wobei Gesundheit oder Krankheit davon abhängen, wie die einzelnen Komponenten des Organismus arbeiten. Es gibt keine dritte Wirklichkeit, keine besondere körperliche Wirklichkeit, die sich in falsche oder richtige Handlungen einmischt. Darum heißt es, dass Handlungen, die im höchsten Zustand des Yoga ausgeübt werden, weder Verdienste noch Schuld nach sich ziehen können.

## 54. Die schlimmste Sünde ist, wenn das Bewusstsein im eigenen Körper bleibt

*Karmas* sind entweder Schwarz oder weiß. *Karmas* sind für einen Yogi weder schwarz noch weiß. Schwarz oder Weiß erscheint entsprechend ihrer falschen oder richtigen Wahrnehmung. Sünde ist nur eine Ansammlung fortgesetzt falscher Handlungen über einen langen Zeitraum; *Punyas*, oder Verdienste, sind eine Ansammlung positiver Aktivitäten. Zur Wiederholung: gutes Handeln ist eine Neigung des Bewusstseins hin zu immer größeren Dimensionen, und Sünde ist, wenn sich das Bewusstsein immer weiter in seinen eigenen Körper zurückziehen möchte; die schlimmste Sünde ist, wenn das Bewusstsein im eigenen Körper bleibt und glaubt, dass der eigene Körper der Einzige ist. Aufgrund kosmischer Unwissenheit leiden alle Individuen. Ihr Leid aufgrund von Vergnügen kommen nicht von Gott. Die Transzendenz Gottes schließt alle Verbindungen bzgl. der Veränderungen der *Prakriti* aus, obwohl sich die *Prakriti* ohne IHN nicht verändern kann: Man kann sich durch den Zustand höchster Vollkommenheit von Gut und Böse oder den Qualitäten der *Prakriti* durch Konzentration auf die Transzendenz Gottes befreien. Gott bleibt aufgrund seines Seins unverändert makellos, ohne Unterschied, körperlos und ist in sich selbst und nie nach außen gerichtet. Eine Meditation muss durch das Bewusstsein des Suchers auf die universale Transzendenz des eigenen Selbst gerichtet sein und von allen Bindungen an diese Welt befreit werden.

OM TAT SAT